

## ... kann die besonderen Kommunikationsbedürfnisse von Menschen in stationären Einrichtungen beschreiben

Freiheit und Selbstbestimmung, Kommunikation auf gleicher Ebene, Achtung; keine Demütigung

Wenn ein Klient in McDonald will, gehen wir dorthin und behalten unsere öko-pädagogischen Zielvorstellungen für uns.

Die Bedürfnisse von Menschen die in Einrichtungen leben sind u.a.

Selber über Art + Weise der Kleider bestimmen, eigene Zahnpasta auswählen, Essenszeiten selbst definieren, Besuchszeiten selbst definieren, Wandfarbe selbst aussuchen, Betreuungsperson, Therapeut selbst aussuchen, Reden nach Bedarf, Besuch über Nacht. etc.

## Anwendung von Kommunikation

### .... kann Methoden der unterstützten Kommunikation erklären und in Übungssituationen anwenden

#### Basale (=grundsätzlich) Kommunikation und Stimulation

B. Kommunikation = eine nonverbale, körperorientierte Methode, um eine Beziehung mit Menschen aufzubauen, die nicht sprechen oder sich sonst deutlich verständigen können.

B. Stimulation= das Wecken der Selbst- und Sinneswahrnehmungen. Baut auf eigene Äusserungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten auf. Bei beiden ist das Ziel eine Beziehung aufzubauen, die u.a. auch als Basis für eine weitere pädagogische oder therapeutische Förderung dienen kann. Es soll das Tor zur Umwelt, wie auch zu eigene Ressourcen aufstossen.

Zielgruppen sind: M. mit Mehrfachbehinderungen, schweren geistig behinderte, mit autistischen Symptomen (aller Art), psychischen Störungen, Menschen im Koma. Sozusagen Menschen die in einen physischen, seelischen oder geistigen Käfig gesperrt sind.

Vier basale Kanäle: Atem, Berührungen, Laute, Bewegung

Acht Sinne: **Gesichtssinn**, Augen (visuell), **Gehör**, Ohren (auditiv),

**Geruchssinn**, Nase (olfaktorisch),

**Geschmackssinn**, Zunge, Gaumen (gustatorisch, oral),

**Tastsinn**, Hände, Haut (taktil, haptisch, somatisch), **Gleichgewichtssinn** (vestibulär),

**Bewegungssinn**, (propriozeptiv),

**Raumsinn** (kinästhetisch in Verbindung mit visuell und auditiv)

Elementare Wahrnehmungsbereiche: (bilden die Grundlage unseres Urvertrauens)

Somatische W. = mit seinem ganzen Körper wahrzunehmen

Vestibuläre W. = Steuerung des Gleichgewichtssinn

Vibratorische W= Schwingungen aufzunehmen

Über weitere Sinne kommen ebenfalls dazu:

Audiorhythmische W: Stimmen, Geräusche, Rhythmen,

Orale und gustatorische W: Schmecken und Spüren mit Mund,

Olfaktorische W: Riechen

Taktil-haptische W: Greifen + Tasten, um sich selbst und die Umwelt zu begreifen

Visuelle W: Sehen und Erkennen von Bildern, Farben, Kontrasten, Entfernungen.

### Grundlegende basale stimulierende Angebote im Betreuungsalltag

<p><b>Somatischer Dialog</b> Die körperliche Sprache (der Mensch kann nicht nicht kommunizieren) Hier geht es um Berührung und Bewegung. Soma= Körper. Jemanden die Hand halten</p>	<p><b>Berührungen</b> Eindeutig sein, Kontaktintensität, modellierende Hände, Präzens, Rhythmus, Konstanz. <b>Initialberührung</b> Ankündigung der Berührung über Augenkontakt, Stimme</p>	<p><b>Körperwaschungen</b> auch ein Soma. Angeb. beruhigend = mit Haarwuchsrichtung + belebende = gegen Haarwuchsrichtung</p>	<p><b>Vestibuläre + vibratorisches Angebot</b> Vest: leichtes wiegen, Schaukel, Nestbau, Gehen Vibra: Singen, Klopfen, vibrierende Geräte, Dinkelkissen</p>
---	--	---	---

Weitere Angebote siehe oben.

Informeller pädagogischer Intervention = Die Beziehungsarbeit und die Entspannung des Klient stehen im Vordergrund. In der Klasse, sitze mit Theo dabei halte seine Hand und murmele beruhigend, Snoezelraum die Füße werden massiert etc.

### Unterstützte Kommunikation

**Definition** Mit UK werden alle kommunikativen Massnahmen in der Sonderpädagogik, die die Verständigung und Auseinandersetzung zwischen Klientinnen mit sprachlichen Einschränkungen erleichtern oder sogar erst ermöglichen.

UK bedeutet, dass man auf andere Medien und Verständigungsmethoden zurückgreifen muss, weil aus unterschiedlichsten Gründen die Lautsprache nicht zur Verfügung steht. Es ist eine Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten ähnlich wie vom Telefon zum Email.

Der Fokus ist gerichtet auf das Wohlbefinden, die Teilnahme am Menschsein. Jeder Mensch hat das Recht auf Kommunikation, Teilhabe und Information. In den 80er-Jahren legt man Wert auf Unabhängigkeit und Eigenständigkeit, heute auf Selbstbestimmtes Leben und Partizipation. Man orientiert sich heute an den Wünschen und Anliegen der Menschen mit Behinderung diese stehen nun im Mittelpunkt der agogischen Arbeit.

Heute sind zwei wichtige Ebenen vor der rein agogisch zielgerichteten Erziehungs-Förderungsprozess geschaltet worden.

1. Grundsätze der Selbstbestimmung und Partizipation für jeden Menschen
2. Anbahnung einer positive Beziehung als emotionaler Kern, von dem aus die Welt, Wissensinhalte aller Art und weitere Kompetenzen erlernt werden können und dann erst
3. der Lernprozess in Schule, Werkstatt, Elternhaus, Freundeskreis Privatleben

Es geht um die Verbesserung der Kommunikation auf allen Ebenen und in allen Lebenszusammenhängen.

Inhalte	Zielgruppe	Mittel der UK
<b>Formell Kommunikation:</b> Unterricht <b>Informelle Kommunikation:</b> privat, Freizeit	alle Menschen, die gar nicht oder nur sehr eingeschränkt verbal oder nonverbal kommunizieren können	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Körpereigene Kommu: Mimik, Gestik, Gebärdesprach, Stimme</li> <li>◆ techn, nicht elektr, Kom.: Wort-, Bildkarten, Bücher, Ordner,(indivi zsäestellbar)</li> <li>◆ elektronische Kommuhilfen Computer, Bordmaker</li> </ul>

**Definition:** Gestützte Kommunikation ist eine umstrittene sonderpädagogische Methode, von der deren Befürworten annehmen, sie befähigen Menschen mit Autismus und/oder geistiger Behinderung dazu, mit anderen Menschen in der Regel schriftsprachlich zu kommunizieren. Dabei wird der Klient von einer anderen Person (Stützer) am Handgelenk, Arm, Oberarm oder anderem Körperteil gestützt und tippt so Buchstabe für Buchstabe bestimmte Botschaften.

**Ziel:** Durch taktile Unterstützung + emotionale Zuwendung soll der Klient sich verständlich machen. Nicht entdeckte, kognitive Fähigkeiten könnten sich freisetzen. Schreibtafel, Schreib- oder Sprachcomputer.

## Vertretung von Anliegen der Klienten

Assistenz = den Klient im Alltag zu begleiten und wo Hilfe benötigt wird zu assistieren.

Advokatorischen Handelns = im Namen + im Sinne des Klient nach aussen, Gesellschaft, Umfeld, Behörde Handeln.

### Lebenswelt (Habermas)

- ◆ Bereich des gesamten kulturellen Wissens, dass eine Voraussetzung für alle Kommu. ist
- ◆ Bereich des Raums, in dem soziale Integration stattfindet
- ◆ Bereich des sozialen Klimas, das die Herausbildung der eigene Identität beeinflusst.

### Aktivieren der Ressourcen durch

- ◆ Eigenaktivierung: eine selbst ausgeführte Tätigkeit z.B. Sport
- ◆ Fremddakti: die Motivation von aussen, durch eine andere Person z.B. Betreuer, Eltern

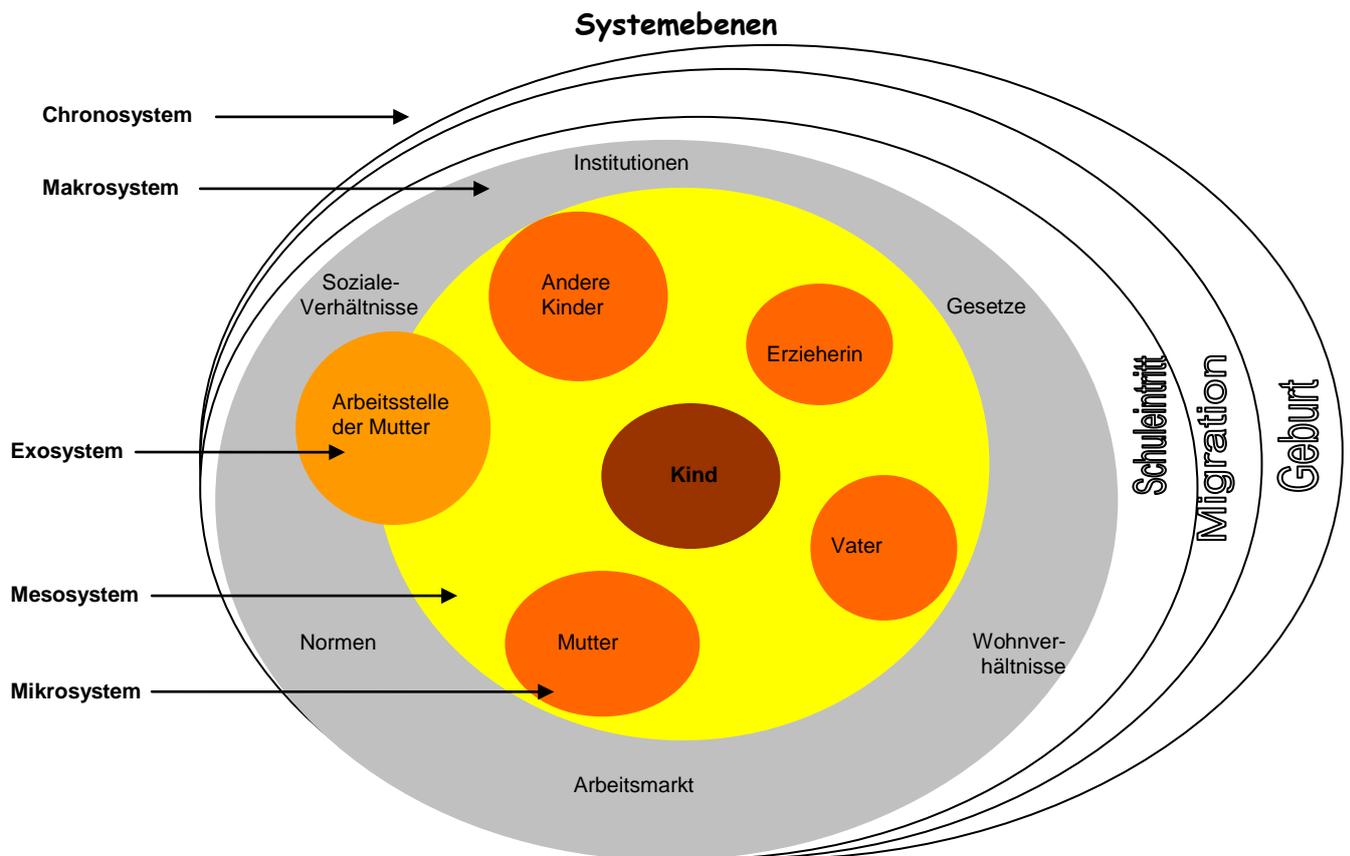
### Tätigkeit erfolgt auf dreierlei Weise

- ◆ Individuell (Mikroebene)= Behördegängen, Einkäufen, Kino, Abstimmungen
- ◆ Gruppenspezifisch (Mesoebene)= Coaching von Vereinen,
- ◆ Politische Vertretung (Makroebene)= Fachreferate halten, Medien fördern

## Stufen interkultureller Sensibilität nach Bennett

Ablehnung	bis hin zum staatlich verordneten Mord
Verneinung	man verneint, was man nicht wahrhaben möchte
Beschönigung	Reaktion auf Behinderung; das ist doch alles nicht so schlimm
Akzeptanz	so zu akzeptieren und ihre Belangen ernst nehmen
Annahmefähigkeit	ein stärkeres Eingehen, tiefergehendes Interesse, Lebenszeit miteinander zu teilen, den anderen zu fördern
Integration	die Gleichwertigkeit, der Wille beider, sich auszutauschen

## Kontakte zu den Eltern von Menschen mit Behinderung



Mikrosystem	Die Beziehung eines Menschen zu anderen Menschen/Gruppen. Beziehung Kind zu seiner Mutter, anderen Kinder, Betreuungsperson. Als FaBe der Familie der Klienten, Der Institution, für die ich arbeite.
Mesosystem	Die Summe der Mikrosysteme und die Beziehung zwischen den Mikrosystemen. Beziehung zwischen Mutter und Betreuungsperson
Exosystem	Beziehungen, denen eine Person nicht direkt angehört und die die Person nur indirekt beeinflussen, z.B. die Arbeitsstelle der Mutter
Makrosystem	Alle Beziehungen in einer Gesellschaft, auch die der Normen, Werte, Traditionen Gesetze usw
Chronosystem	Die zeitlichen Dimensionen der Entwicklung, z.B. einschneidende, sogenannt kritische Ereignisse wie Schuleintritt, Einstieg ins Berufsleben, schwere Krankheit

Die Tatsache der Behinderung wirkt sich auf allen gesellschaftlichen Ebenen aus.

**Makroebene:** Bewusste und unbewusste Werte, die in den Köpfen der Menschen sind. Jemand der nicht voll arbeitet ist ein fauler Hund. Wie ist das Ansehen eines behinderten Menschen. Hier kommt ein positiver Wert Jeder Mensch hat -unabhängig von seiner Leistung- Recht auf Schutz und Versorgung

## Familien, in denen Menschen mit Behinderung hinein geboren werden / Leben

1. Stufe: Ablehnung	Keinerlei Akzeptanz des Kindes mit Behinderung. Tötungswunsch
2. Verneinung	Verkennen der Lage, Verdrängung der schweren Scham- und Schuldgefühle, enttäuschter Perfektionismus, verletzter Stolz
3. Minimalisierung	Beschönigung und/oder Gefühl der Stigmatisierung, D.h. dass die Eltern das Gefühl haben, sie seien gezeichnet, evtl. sei das Kind mit Behinderung (eine Prüfung durch Gott), oder alle starren uns an
4. Akzeptanz	Arrangieren, sich einrichten, die Familie wieder stabilisieren
5. Annahmefähigkeit	Humanitär, weltanschaulich, religiös oder familiär begründete Annahme des Kindes, so wie es ist. Die Eltern und anderen Angehörigen sind willens und fähig, die Umwelt des Kindes so zu gestalten, dass es die bestmögliche Erziehung und die bestmögliche Lebenschance erhält
6. Integration	Das Kind wird um seiner selbst willen geliebt, so wie es ist, ohne Vorbehalte. Die Eltern und anderen Angehörigen sind fähig, die Welt mit den Augen eines Menschen mit Behinderung wahrzunehmen